



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg
Ersteller: Johann Christoph Jakob Wilder
Signatur: Hert. II. 8. 591

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

sehen ihnen das schöne Portal, die Rose, oder auch der Stern genannt, 32 Fuß hoch und breit, Gang darunter von Heideloff restaurirt; Thüre 25 Fuß breit, 42 Fuß hoch, die Flügelthüren Bildhauerarbeit nach Heideloffs Zeichnung; in der 22 Fuß hohen, 15 Fuß breiten Füllung eine Menge trefflicher Basreliefs. An der nördlichen Seite die sogenannte Brauthüre mit der Vorhalle, neben an ein Obelisk, zierliche Architektur; auf der südlichen Seite neben der Sacristei ein marmornes Hautrelief, eine heil. Dreifaltigkeit. — Im Innern: Zerstreute, zum Theil sehr alte Gemälde von unbekanntem Meistern, darunter eines hinter dem Altar mit dem alten Bilde der Stadt; an einigen alten Seitenaltären zierliche Holzschnitzereien; köstliche gemahlte Fenster, das Volkamerische über der Thüre östlich neben dem Altare unstreitig das Herrlichste, das Nürnberg besitzt; neben an das Grabmonument der 1659 hier verstorbenen Markgräfin Sophie von Brandenburg, 1649 errichtet; der Altar ist neuer, von 1724, unpassend zum Styl der Kirche, das Gemälde von Schuster; die Decke des Chors überaus hoch und kühn und wie von einem Gewebe tausend verschlungener Aste kunstreich zusammengewölbt; an der Säule nördlich neben dem Altar Sacramentshäuslein von Adam Kräftt, aufgestellt 1500, 64 Fuß hoch. Die knieenden Figuren des Meisters